Die einzige tägliche deutsche Zeitung in Michigan, welche die Depeschen der Ass. Presse bringt.

Detroiter Abend-Post.

Das Wetter: Heute nacht und morgen trüb, vielleicht Schnee; Mindesttemperatur 20—25 Grad; Westwind.

Eigentümer und Herausgeber: August Marzhausen. — Jedem das Seine. — Office: Abendpost-Gebäude.

48. Jahrgang. Detroit, Donnerstag, den 16. November 1916. Nummer 18166.

Saillisel wieder in deutscher Hand.

Ancre - Offensive der Briten ist gebrochen.

Gewinn des hohen Preises nicht wert.

Rücksichtsloses Aufopfern von Menschen an der Ancre.

Englands Alliierte werden mit jedem Tage auf John Bull erbitterter.

Von Carl W. Ackermann.
(Korrespondent der United Press.)

Berlin, 16. Nov. Drahtlos nach Sayville. Feldmarschall von Hindenburg zwingt die Briten, einen Preis an Menschenleben zu bezahlen, der in keinerlei Verhältnis mit ihren Gewinnen in dem Kampf an der Somme-Front steht. So erklären militärische Autoritäten. Heute hatte er ihre Linie unter schrecklichem Feuer mit der Aussicht, daß die enormen Verluste, die sie zu Beginn ihres Vorrückens erlitten, sich wiederholen werden

Alle Meldungen von der Front sagen, daß der britische Angriff gänzlich ohne Rücksicht auf die Aufopferung von Menschenleben durchgeführt wurde. Die deutschen Truppen verteidigten bitter ihre Linie, obwohl ihre Stellungen fast vollständig zerstört worden waren.

Heutige Nachrichten von der Front sagen, daß sämtliche Offiziere zugeben, daß mit Hilfe der Konzentrierung enormer Munitionsvorräte an einer kleinen Front und einen gigantischen Angriffes der Feind ein paar Gräben und Dörfer gewinnen könne. Aber diese Angriffe müssen so kostbar sein, daß sie nicht oft genug wiederholt werden können, um das ganze Gebiet, das gewonnen wird, des Preises, der dafür in Menschen gezahlt werden muß, wert zu machen. Hier in Berlin wird offen zugegeben, daß die Briten befestigte Stellungen gewonnen haben. Aber es gibt so viele hundert ähnliche Stellungen um die hufeisenartige Somme-Linie, daß diese Angriffe nach deutschen Offizieren nur als unangenehm, aber keineswegs als gefährlich bezeichnet werden können.

Englands Alliierte ungeduldig.

Man weist heute in Berlin darauf hin, daß nach viereinhalb Monaten geringen Erfolges an der Somme die Briten sich zu einer weiteren gigantischen Anstrengung genötigt sahen, angesichts der Unmöglichkeiten der Italiener, vorwärtszukommen, und der wachsenden Sorge in London über Teuerung der Lebensmittel.

Nach einer Depesche aus Lugano, Schweiz, an die Vossische Zeitung beantwortet das in Rom erscheinende Giornale d'Italia die in Rom laut gewordenen Kritiken, wonach England den Krieg verlängere, nicht nur um Deutschland zu zermalmen, sondern gleichzeitig auch die Alliierten. Das römische Blatt schreibt, daß England reich werde, weil es die Alliierten zwinge, alle Vorräte durch London und Liverpool zu kaufen.

Der Lokal-Anzeiger beschäftigt sich heute in seinem Hauptartikel mit der im britischen Haus der Gemeinen eingereichten Resolution William Gewins', der verlangt, daß die Regierung die Regulierung der Nahrungsmittel-Verteilung in die Hand nehme, um der Teuerung vorzubeugen. Dies, schreibt das Berliner Blatt, läßt erkennen, daß in England ein Mangel an Nahrungsmitteln herrscht, eine Folge der Kampagne der deutschen Tauchboote.

— Damen ohne Gemüth in schönen Kleidern gleichen den Paradiesvögeln; man braucht diese nur zu rupfen, um sie nicht von Spatzen unterscheiden zu können.

Grey und Wilson durchschaut.

Kölnische Zeitung über Schwarzliste-Antwort Englands.

Grey weiß, daß er von Woodrow Wilson nichts befürchten muß.

England maßt sich Herrschaft zur See noch weiter an.

Englischer Navalismus drückender als mythischer Militarismus.

Amsterdam, 16. Nov. Ueber London. Die Kölnische Zeitung sagt in einer Besprechung der britischen Antwort auf die amerikanische Note, worin gegen die Schwarze Liste protestiert worden war, folgendes:

„Alles bleibt wie zuvor. England ist die Herrin der See, und wer immer Handel zu betreiben wünscht, mag dies nur mit ihrer Erlaubnis und unter ihrer Aufsicht tun. Ist nicht dieser Navalismus tausendfach mehr komplett und drückender als Alles, was deutscher Militarismus, der in Wirklichkeit gar nicht existiert, getan haben soll?"

Die Kölnische Zeitung greift Viscount Grey besonders deshalb an, weil er den Tauchboot-Krieg als Berechtigung für den britischen Raubkrieg ansieht. Das Blatt schreibt:

„Wir behandeln die Schiffe genau in Uebereinstimmung mit dem internationalen Gesetz. Die Tatsache, daß wir sie versenken, ist lediglich die Schuld Englands, das nahezu Alles als Konterbande bezeichnet hat. Der amerikanische Kongreß ermächtigte den amerikanischen Präsidenten, starke Maßnahmen gegen britische Anmaßungen zu ergreifen, aber Grey scheint zu glauben, daß kein Grund vorhanden sei, zu befürchten, daß Präsident Wilson diese Gegenmaßregeln anwenden wird."

Für Familien deutscher Soldaten.

U. S. Relief Committee sandte nach Berlin 200,000 Mark.

Berlin, 16. Nov. Drahtlos nach Sayville. Das deutsche Rote Kreuz und die Vereinigung patriotischer Frauen haben von dem United States Relief Committee 200,000 Mark für die Familien deutscher Soldaten erhalten, wie der Ueberseedienst meldet.

Deutsche Zeitungen sprechen dem Komite Dank aus. Es gehören ihm Gouverneur Whitman von New York, die Gouverneure mehrerer anderer Staaten, Bürgermeister Mitchel von New York und andere prominente Männer an. Die Zeitungen erinnern in Verbindung damit an die zahllosen Wohltätigkeits-Akte amerikanischer Einwohner von Berlin während des Krieges.

Wayne Mineral- und Türkische Bäder für Männer und Frauen. Offen die ganze Tag. (Anz.)

Französische Stellungen am St. Pierre Vaast-Wald erobert.

Falkenhayn's Armee dringt stets weiter in Rumänien ein.

Ueber 1200 Rumänen gestern gefangen. — Die reiche Beute von Konstanza.

Berlin, 16. Nov. Drahtlos nach Sayville. Angriffe britischer Truppen auf die deutschen Linien längs der Straße von Maillly nach Serre und ebenso südöstlich von Beaumont, nördlich vom Fluß Ancre wurden durch die Deutschen in Handgranatenkämpfen abgewehrt, wie der heutige Bericht des Armee-Hauptquartiers meldet. Starke britische Truppenmassen griffen Grand Court an, aber die Attacke brach unter dem deutschen Feuer zusammen. Südlich von der Somme wurden die östlichen Teile von Saillisel den Franzosen entrissen und französische Gräben an der nördlichen Kante des St. Pierre Vaast-Waldes genommen. 300 Gefangene und fünf Maschinengewehre fielen in die Hände der Deutschen.

Ein Angriff russischer Truppen auf die deutschen Linien südöstlich von Riga an der russischen Front wurde zurückgeschlagen.

Russische Truppen attackierten in großen Massen die österreichischen und deutschen Linien östlich von Putna-Tal an der westlichen Grenze der Moldava. Die Angriffe wurden vereitelt.

Die Rumänen attackierten auch in der Gegend des Oitus-Passes, aber gleichfalls ohne Erfolg. Sie leisten aber dem Vorrücken der Deutschen und Oesterreicher längs der Gebirgsstraßen in die Walachei hartnäckigen Widerstand.

Die teutonischen Truppen machten trotzdem in der Gegend des Rotenturm- und Zurduk-Passes Fortschritte und machten gestern mehr 1200 Gefangene.

Der Bericht lautet:

West-Front.

„Armeegruppe des Kronprinzen Rupprecht: Separate britische Angriffe an der Maily-Serre-Straße, weiter östlich und südöstlich von Beaumont wurden in einem Kampf mit Handgranaten abgewehrt. Stärkere Angriffe gegen Grand Court brachen unter unserem Feuer zusammen.

„In einem harten Haus zu Haus-Kampf entwanden wir den Franzosen den östlichen Teil von Saillisel.

„Am Abend erstürmte das hannoveranische Füsilier-Regiment Nr. 73 die hartnäckig verteidigten französischen Gräben an der nördlichen Kante des St. Pierre Vaast-Waldes. Acht Offiziere und 324 Mann, sowie fünf Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

„In dem gestrigen Kampfe im Sektor von Ablaincourt-Pressoire blieb die Linie unverändert.

„39 Belgier wurden Opfer eines feindlichen Fliegerangriffes auf Ostende. In Vergeltung der Bombardierung friedlicher Dörfer in Lothringen wurden in den letzten paar Tagen Nancy beschossen und mit Bomben bedacht.

Ost-Front.

„Armeegruppe des Prinzen Leopold: Nahe dem Brückenkopf von Dünhof, südöstlich von Riga, wurde attackierende russische Infanterie zurückgeschlagen.

Karpathen- und Balkan-Front.

„Gruppe des Erzherzogs Karl Franz: Im südlichen Teil des Karpathen-Waldes wurde gegenseitige Artillerie-Tätigkeit wieder belebt.

„Siebenbürgische Ostfront: Oestlich vom Putna-Tal schlugen starke russische Angriffe fehl.

„Nördlich von Lulta machten österreich-ungarische Detachements einen Rekognoszierungs-Angriff gegen den Berg Alunis.

„Nahe Sosmezoe in der Oitus-Paß-Gegend waren rumänische Angriffe erfolglos.

„Die Tätigkeit nördlich von Kampolung steigerte sich. Längs der Straßen, die südwärts durch den Rotenturm- und Zurduk-Paß führen, verteidigen die Rumänen zäh ihr eigenes Gebiet. Wir machten aber gestern Fortschritt und nahmen fünf Offiziere und über 1200 Mann gefangen.

„Dobrudscha: Armeegruppe des Feldmarschalls von Mackensen: In der Dobrudscha gab es geringere Gefechte vorgerückter Detachements. Die rumänische Meldung von der Besetzung von Bonaso ist eine Erfindung. An mehreren Punkten längs der Donau gab es Artillerie-Duelle.

„Mazedonische Front: Präparierte neue Stellungen im Sektor des Cerna-Flusses wurden besetzt. An der Struma gab es Scharmützel zwischen Patrouillen."

Wahrscheinlich gleichfalls erfunden.

Petrograd, 16. Nov. Ueber London. Das Kriegsamt gibt bekannt, daß Feldmarschall von Mackensen's Armee sich in der Dobrudscha im Rückzug befände und dabei Dörfer in Brand stecke. An der siebenbürgischen Front in der Gegend von Kampolung, Rumänien, ist ein heftiger Kampf im Gange.

Ist das Alles?

London, 16. Nov. „Während der Nacht gab ein bedeutendes feindliches Bombardement auf unsere Schlachtfront nördlich und südlich der Ancre," sagte der heutige Bericht des britischen Kriegsamtes. „Sonst ist Nichts zu berichten."

Reuter meldet Serben-Erfolg.

London, 16. Nov. In einer Reuter-Depesche aus Saloniki wird gemeldet, daß die Serben die Dörfer Tepavtsi und Gniles, südöstlich von Monastir, besetzt hätten. Die Depesche sagt, daß die Serben in Verbindung mit den Franzosen all die Stellungen südlich von Tepavtsi nach heftigem Kampf besetzt hätten. Deutsche Truppen, welche die Stellungen verteidigten, erlitten bedeutende Verluste. Die Ueberlebenden wurden gefangengenommen oder flohen. Zwei Offiziere, fünf Kadetten und 500 Soldaten befinden sich unter den Gefangenen.

Die Kämpfe in Mazedonien.

Sofia, 16. Nov. Ueber London. Das bulgarische Kriegsamt veröffentlichte gestern folgenden Bericht:

„Den ganzen Tag über war unsere Stellung in der Monastir-Ebene einem heftigen Artillerie-Feuer ausgesetzt, speziell östlich der Eisenbahn. Bezweifelte feindliche Angriffe brachen vor dem zähen Widerstand unserer Truppen zusammen und der Feind wurde, woimmer er an einigen Punkten in unsere Linien eindrang, niedergemacht. Wir zählten über 400 Tote vor einem unserer Bataillons.

„Am Knie der Cerna fand ein heftiger Kampf statt und die bulgarischen und deutschen Truppen zogen sich auf Stellungen nördlich von Tepavtai und Chegel zurück. Ausgenommen von Artillerie-Tätigkeit nahe Turtukai und Silestria ereignete sich auf der restlichen Front nichts Rennenswertes."

Die Beute in Konstanza.

Berlin, 16. Nov. Drahtlos nach Sayville. Die Kölnische Volkszeitung schreibt, daß die Vorräte, die durch die Armee des Feldmarschalls von Mackensen in dem rumänischen Seehafen Konstanza erbeutet wurden, und deren Zählung fast beendet ist, einschließen: 30,000 Tonnen Petroleum, 27,000 Tonnen Benzin, 17,000 Tonnen andere Oele und große Lager von Mais, Zucker und Kaffee, die für die Bevölkerung und Soldaten mehrere Monate lang reichen dürften.

Baron Burian in Berlin.

Berlin, 15. Nov. Ueber London, 16. Nov. Baron von Burian, der österreichische Minister des Aeußern, ist heute in Begleitung des Geheimrates von Merey und des Grafen Friedrich Hoyes in Berlin eingetroffen.

Der deutsche Fliegerdienst.

London, 16. Nov. Laut einer Reuter-Depesche aus Amsterdam wurde in Berlin amtlich bekanntgegeben, daß General-Leutnant von Höpper an die Spitze des neuen Fliegerdienstes in Deutschland gestellt wurde. Die neue Behörde hat die Kontrolle über alle Erfordernisse der deutschen Armee in Verbindung mit der Aviatik und der Abwehr von feindlichen Fliegern.

Berlin meldet anders.

Paris, 16. Nov. Die Franzosen besetzten gestern abend den Teil des Dorfes Pressoire, den die Deutschen gestern genommen hatten, wieder, wie heute das Kriegsamt meldet.

Vor Monastir.

Paris, 16. Nov. Französische und russische Truppen an der mazedonischen Front sind jetzt vier Meilen von Monastir entfernt, wie amtlich

(Fortsetzung auf Seite 2).

Deutsche Tauchboote fanden neue Beute.

Rowanmore-Personal verdankt U-Boot sein Leben.

Russisches Munitionsschiff in Archangel aufgeflogen.

London, 16. Nov. Der griechische Dampfer Barbara und der norwegische Dampfer Lokken wurden laut Meldung von Lloyd's durch Tauchboote versenkt.

(Die Barbara, 2831 Tonnen, segelte am 8. November von Barry, Wales, nach St. Johns, N. F. Die Lokken, 1954 Tonnen, befand sich nach der letzten Meldung am 26. Oktobe in der Tyne. Die Red.)

Kein Opfer deutscher Tauchboote.

Amsterdam, 15. Nov. Ueber London, 16. Nov. Ein hier heute aus Berlin eingetroffenes Telegramm sagt, daß von „kompetenter Seite" bestritten wird, daß der griechische Dampfer Anghelikti durch ein deutsches Tauchboot torpediert worden wäre.

(Die Anghelikti wurde letzten Monat nahe dem Piräus zerstört, während sie sich mit 350 Rekruten für die griechischen Rebellen unter Venizelos auf der Fahrt nach Saloniki befand. Die Zerstörung wurde einem deutschen Tauchboot zugeschrieben. Dreißig Personen ertranken. Die Red.)

Schiff der Hilfe verschont.

Berlin, 16. Nov. Drahtlos nach Sayville. „Depeschen aus dem Haag", meldet der Ueberseedienst, „berichten, daß der Dampfer Erport, ein Frachtschiff in Diensten des belgischen Hilfs-Ausschusses, auf der Fahrt von Holland nach London durch ein deutsches Tauchboot angehalten wurde. Nach Prüfung der Schiffspapiere wurde dem Dampfer sofort gestattet, die Fahrt fortzusetzen."

Offenbar erlogen.

London, 16. Nov. 33 Schiffe wurden zwischen dem 5. Mai und 8. November ohne Warnung versenkt, wie die britische Admiralität ankündigt, die noch hinzufügt, daß dabei 110 Menschenleben vernichtet wurden. Von der Gesamtzahl waren 26 britische Schiffe, deren Versenkung 135 Menschenleben forderte. Unter ihnen befanden sich die Golconda, wobei 19 Menschen ertranken, die Euphorbia mit 11 Menschen-Verlusten, die Franconia mit 12 und die Marine mit 18 verlorenen Menschenleben.

Der Rest der Menschenverluste verteilt sich auf die Alliierten und Neutralen. Die Franzosen verloren zwei Leben und die Norweger drei Schiffe mit einem Menschenleben.

Englische Lügen festgenagelt.

Berlin, 15. Nov. Drahtlos an die Assoziierte Presse über Sayville, 16. Nov. Behauptungen, daß das deutsche Tauchboot, welches den britischen Dampfer Rowanmore versenkte, auf dem sich mehrere Amerikaner befanden, auf die Rettungsboote gefeuert hätte, welche Mitglieder des Personals enthielten, werden in dem Bericht des Kommandanten des Tauchbootes als gänzlich falsch bezeichnet. Weitere Einzelheiten über den Bericht wurden heute bekannt. Tatsache ist, daß die Leute auf der Rowanmore ihr Leben den Vorsichtsmaßnahmen verdanken, welche die Deutschen getroffen hatten, und der Geschicklichkeit, mit der das Tauchboot seine Operationen durchführte. Während der 20 Minuten dauernden Verfolgung des fliehenden Dampfers wurden die Schüsse des Tauchbootes genau auf den Stern gezielt, um die Gefahr für das Personal, das sich auf dem Bug zusammendrängte, zu verringern. Die Rowanmore wurde zehnmal getroffen und der letzte Schuß beschädigte das Steuer.

Das Tauchboot stellte die Schüsse ein, sagt der Bericht, sowie bemerkt wurde, daß die Rowanmore ihre Geschwindigkeit verringerte und die Anstrengungen, zu entkommen, aufgab. Keine Schüsse wurden auf die Leute in den Boten abgegeben. Kurz ehe sie anhielt, hißte die Rowanmore ein Signal, aber es war unmöglich, es vom Tauchboot aus zu entziffern, da sich dieses zur Zeit 2000 Yards entfernt befand. Später zeigte es sich, daß das Signal lautete: „Ich ergebe mich".

Der Kapitän der Rowanmore suchte seinen Fluchtversuch zu rechtfertigen, meldet der Tauchboot-Kommandant, indem er behauptete, er habe Zeit gewinnen wollen, um die Rettungsboote ins Wasser zu lassen, aber diese Ausrede wurde nicht angenommen. Später wurde der Kapitän zum Kriegsgefangenen gemacht, weil er zu fliehen versuchte und drahtlos Hilfe herbeirief, was einen britischen Zerstörer rasch zur Stelle brachte. Deshalb wurde die Rowanmore durch ein Torpedo versenkt.

Deutsche Meldung in London entstellt.

London, 16. Nov. Das offizielle Preß-Bureau gab heute folgende amtliche Meldung von Berlin bekannt:

„Am 6. November versenkte ein deutsches Tauchboot einen feindlichen Transport von etwa 12,000 Tonnen acht Seemeilen westlich von Malta."

Die britische Admiralität fügt folgenden Kommentar der Meldung zu:

„Die Ankündigung ist ein offenbarer Versuch, einen verbrecherischen und unmenschlichen Akt zu verhüllen, bei dem ein Postdampfer ohne Warnung torpediert wurde. Das einzige Schiff, das am 6. November im Mittelmeer versenkt wurde, war der Peninsular & Oriental-Dampfer Arabia, 7933 Tonnen, der etwa 300 Meilen östlich von Malta ohne Warnung versenkt worden war."

Russisches Schiff aufgeflogen.

London, 16. Nov. Das Stockholmer Blatt Afton Tidningen meldet, daß sich vor einigen Tagen an Bord des russischen Munitions-Dampfers Baron Breceni im russischen Hafen Archangel eine Explosion ereignete, wobei 150 Personen und 650 verletzt wurden. Die Nachricht lief aus der schwedischen Hauptstadt in einer Depesche an die Exchange Telegraph Co. in London ein.

Die Baron Breceni und ein anderer Dampfer wurden zerstört. Mehrere Gebäude nahe dem Hafen und zwei Baracken wurden in Brand gesteckt und eingeäschert.

Greiser Indianer gestorben.

Port Huron, Mich., 16. Nov. Pe-To-Geecie, ein Indianer auf Walpole Island, der behauptete, 115 Jahre alt zu sein, ist gestorben. Bis zu seinem Lebensende hielt er an Indianerbräuchen fest und sein letzter Wunsch war, daß er in Uebereinstimmung mit solchen am Ufer des Snycarty-Flusses beerdigt werden möge.

Tanz im Wayne Garden.
Eleganter Tanzboden. Cruzet's großes Orchester. (Anz.)